

Kurzkonzeption der städtischen Kindertageseinrichtung Diakonissenweg

Konzeptionelle Leitlinien

Unser Bild vom Kind

„Hilf mir, es selbst zu tun.“ (Maria Montessori)

Dieser Leitgedanke stellt eine wichtige Grundlange unserer pädagogischen Arbeit dar. Wir sehen das Kind als Individuum - einzigartig und als respektable Persönlichkeit. Das Hauptziel unserer pädagogischen Arbeit liegt darin, die Kinder zu einer Selbstständigkeit und zu einem Selbstvertrauen zu erziehen, um ihnen die Basis einer gemeinschaftsfähigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeit zu geben.

Bildungs- und Erziehungsverständnis

Wir sehen Kindertageseinrichtungen als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Der Auftrag zur Förderung beinhaltet die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Hierbei soll auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des einzelnen Kindes Bezug genommen sowie orientierende Werte und Regeln vermittelt werden. Die Kinder werden jeweils entsprechend ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand, ihren sprachlichen Fähigkeiten, ihrer Lebenssituation sowie ihren Interessen und Bedürfnissen, unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen ethnischen Herkunft, gefördert.

Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogischen Fachkräfte sind eine unterstützende, verlässliche Bezugsperson und sind Vorbilder für die Kinder. Sie verstehen sich als Lernentwicklungsbegleiter/innen der Kinder und unterstützen sie in ihrer Eigenaktivität und Selbstständigkeit. Jedes Kind wird in seinem Entwicklungsstand und Alter berücksichtigt und demnach mit Empathie und Wertschätzung behandelt. Die pädagogische Haltung der Fachkräfte ist, die Welt mit den Augen des Kindes sowie sich selbst als Lernende und Forschende zu sehen.

Erziehungspartnerschaft

In unserer Kindertageseinrichtung begegnen sich Eltern und pädagogisches Personal als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Wir schätzen die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz und

unterstützen sie durch einen regelmäßigen Austausch. Die Meinungen der Eltern werden bei uns ernst genommen und ihre Mitarbeit ist erwünscht.

Kooperation

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, damit die Kinder in ihrem soziokulturellen Umfeld und auch mit anderen Institutionen frühzeitig im Kontakt stehen und Erfahrungen sammeln können. Zudem kann mithilfe der kooperierenden Förderstellen eine Vielfalt von Unterstützungsangeboten an die Familien vermittelt werden.

Bildungsangebote, Bildungs- und Entwicklungsfelder

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die ganzheitliche Förderung und Bildung der Kinder. Dies soll erreicht werden durch eine vielseitig anregende und aktivierende Lern- und Erlebniswelt. Unser ganzheitlicher Erziehungsansatz bedeutet, Kindern die bestmöglichen Chancen für die Entfaltung ihrer Potentiale zu bieten. Es wird ihnen Freiraum sowie Orientierung gegeben. Dies ermöglicht den Kindern selbstständiges Handeln. Wir bieten vielfältige Bildungsanreize mit künstlerischen, wissenschaftlichen, literarischen und musischen Inhalten, sowohl in der täglichen Arbeit, als auch bei gezielten Projekten. Das kindliche Spiel ist die Grundlage der Selbsterfahrung und des Lernens. Kinder lernen spielerisch durch eigene Erfahrungen. Durch vielfältig angebotene Spielbereiche und frei zugängliche Spielmaterialien können sie ihr Spiel selbst wählen und Verantwortung übernehmen. Zudem ist es uns wichtig, vielfältige Aktivitäten im Bereich Bewegung für die Entfaltung ihrer Sinne sowie eines positiven Körper- und Selbstkonzepts anzubieten. Bewegung ist nicht nur ein Grundbedürfnis, sondern es ist auch die Voraussetzung für die kognitive Entwicklung der Kinder.

Räumliche Gestaltung

Wie schon aus der Reggio-Pädagogik bekannt, gilt auch für uns der Raum als dritter Erzieher, als eine vorbereitete und reichhaltige Umgebung, die die Kinder sowohl anregt, als auch herausfordert. Unsere Räume bieten alle die Möglichkeit sich zu bewegen, sich zurückzuziehen, sich geborgen zu fühlen, kreativ zu werden, ihre Sinne zu entfalten, Neues zu entdecken, sich zu konzentrieren, Sachen zu entwickeln und gestalten, eigenen Interessen nachzugehen, sich zu treffen und auszutauschen. Sie sind mit Materialien so ausgestattet, dass Lernprozesse erfolgen und unterstützt werden können, wie z.B. durch Spielmaterial, das Fantasie und Kreativität zulässt und zudem verschiedene Möglichkeiten bietet, bespielt zu werden.

Zeitliche Gestaltung

Durch unseren ganzheitlichen Erziehungsansatz bieten wir Kindern bestmögliche Chancen für die Entfaltung ihrer Potentiale. Ein strukturierter Tagesablauf, unser Wochenrhythmus und unsere Kinderkonferenz dienen als Rahmen, der den Kindern Orientierung gibt und ebenso Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermittelt, aber auch Grenzen setzt. Montags findet als Wochenstart

beider Gruppen die Kinderkonferenz statt, in der bildlich anhand einer Wochentafel die kommende Woche mit Angeboten, Aktivitäten, Projekt, Ausflügen etc. besprochen wird. Mindestens einmal wöchentlich gibt es ein Turnangebot in einer Schulturnhalle oder im Mehrzweckraum der Einrichtung. Im Tagesablauf hat die Freispielzeit eine große Bedeutung. Kinder haben hier die Möglichkeit, freiwillig an Aktivitäten, Morgen- oder Singkreise teilzunehmen.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung orientiert sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Eingewöhnungszeit ist individuell angepasst und abhängig von der Bindungsqualität des Kindes. In den ersten Tagen macht sich das Kind in der Einrichtung mit seiner neuen Umgebung vertraut, lernt den neuen Tagesablauf kennen und muss die Trennung von seinen vertrauten Bezugspersonen bewältigen. Das Ziel der Eingewöhnung ist der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft. Das Gefühl der Sicherheit ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Einrichtung und für einen guten Start in seinem neuen Lebensabschnitt. Für Eltern bietet die Eingewöhnung einen Einblick in die Einrichtung und schafft so das Vertrauen in die Einrichtung über das Wohl ihrer Kinder.

Partizipation-Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern

„Beteiligung, partizipative Haltungen und Strukturen sind wichtige Garanten dafür, dass jungen Menschen kein Unrecht geschieht und dass sie nicht durch unreflektierte Machtausübung von Erwachsenen Gefahren für ihr Wohl ausgesetzt sind.“ (Althoff, Frese, Schnurr, & Spanier, 2014, S. 17)

Kinder haben das Recht, bei Alltagssituationen mitzubestimmen und mitzuwirken: Wochenplanung, Teilnahme an Angeboten, Essenssituationen, Wickelsituation, Toilettensituation, Umziehsituation, Schlafsituation. Auch Beschwerden der Kinder werden ernst genommen und haben das Recht sich mitzuteilen, zu äußern, zu beschweren und zu vertrauen. Die Kinder in unserer Einrichtung dürfen sich über alles beschweren und bringen ihre Beschwerden über verbale und nonverbale Kommunikation zum Ausdruck. Sie haben bei uns verschiedene Möglichkeiten sich zu beschweren: Kinderkonferenz, Morgenkreis, unter vier Augen bei pädagogischen Fachkräften oder auch bei Eltern, Beschwerdekasten, Kindersprechstunde bei der Einrichtungsleitung etc.

Beziehungsvolle Pflege - Pflege, Ruhe und Schlafen - Verpflegung und Mahlzeiten

Pflegesituationen sind ein integraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, durch die eine vertrauensvolle Beziehung entsteht. Beziehungsvolle Pflege umfasst den Umgang pädagogischer Fachkräfte mit dem gesamten Aufgabenbereich Wickeln, Pflegen, Essen, Schlafen, An- und Ausziehen. In diesen Pflegesituationen erfahren die Kinder wichtige Entwicklungsschritte in Richtung Selbstständigkeit sowie in der Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit, das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl des Kindes wird gestärkt, es erlernt ein positives Bild seines Körpers sowie seiner Bedürfnisse und entwickelt einen selbstständigen Umgang damit. Die pädagogischen Fachkräfte begegnen dem Kind mit Respekt, Achtsamkeit, Sensibilität und Wertschätzung.

Kinderschutz

Jedes Kind hat Rechte – besonders auf Schutz/Sicherheit, Mitbestimmung, Förderung und Entwicklung. Wir tragen eine große Verantwortung für das körperliche, geistige und seelische Wohl der Kinder und haben auch die Pflicht, Kinder vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch, Vernachlässigung und Gewalt zu schützen. Jede städtische Einrichtung hat als Vorlage ein Schutzkonzept, was das Recht auf solch eine gewaltfreie Umgebung und Erziehung in einem institutionell geschützten Rahmen sicherstellen soll. Im Leitbild der Abteilung Kindertageseinrichtungen wurden die Grundsätze festgeschrieben, dass wir zum Wohl des Kindes handeln und denken, dass wir allen Kindern wertschätzend und respektvoll begegnen und dabei jede/n mit ihren/seinen Anliegen ernst nehmen. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht das Kind, dem wir mit Respekt, Achtsamkeit und Vertrauen begegnen.

Inklusion - Pädagogik der Vielfalt

In unserer Einrichtung treffen verschiedene Kulturen und Religionen aufeinander und wir möchten den Kindern nahe bringen, dass uns die gegenseitige Rücksichtnahme, Wertschätzung und Akzeptanz der Unterschiedlichkeit und Vielfalt wichtig ist. Egal aus welcher Herkunft das Kind ist, alle haben von Anfang an ein Anrecht auf Sprachbildung, Spracherziehung und Sprachförderung, und damit eine gezielte Erweiterung ihres Sprachvermögens. Auch alle Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen sind bei uns willkommen und bekommen die individuelle Unterstützung, die es benötigt. Inklusion bedeutet, dass sich die Gruppe selbstverständlich aus vielen verschiedenen Kindern zusammensetzt - Kindern mit und ohne Beeinträchtigung - und nimmt dabei sowohl die Unterschiede, als auch die Gemeinsamkeiten aller Kinder in den Blick.

Beobachtung und Dokumentation

Für die Umsetzung des Orientierungsplans werden bei uns regelmäßige strukturierte Beobachtungen zum Entwicklungsstand durchgeführt und in Beobachtungsbögen dokumentiert. Diese Beobachtungen sind mit dem Entwicklungstagebuch des Kindes (Portfolio) Grundlage für die Elterngespräche. Bei diesen Beobachtungen werden Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Potenziale erkannt und fließen in die alltägliche Planung ein.

Übergänge

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen Veränderungen im Leben eines Kindes geschehen. Für die Einrichtung ist der Übergang von Kindergarten zur Grundschule ein wichtiger Prozess. Jedes Kind durchläuft diesen Übergang in seinem Tempo und bekommt von uns die Zeit, die es braucht. Einmal pro Woche findet ein gemeinsames Treffen der Vorschulkinder statt, an denen die Kinder spielerische Aufgaben bekommen oder Ausflüge unternehmen. Die Einrichtung arbeitet eng mit der zu kooperierenden Schule zusammen. Mehrmals im Jahr kommt eine Kooperationslehrkraft in die Einrichtung. Dabei können die Kinder schon erste Kontakte mit dem Thema Schule und der Lehrerschaft knüpfen.

Kooperationen, Vernetzung im Allgemeinwesen

Es finden Kooperationen mit unterschiedlichen Institutionen statt wie z.B.: unterschiedlichen Beratungsstellen, Fördereinrichtungen, Gesundheitsamt, Sozialpädiatrischen Zentrum, anderen (sozialen) Diensten, Kooperationslehrkräften der einzugsgebundenen Grundschule, Landwirten, Bücherei, Museen, Feuerwehr, Polizei, Metzger, Bäckereien etc.

Erziehungspartnerschaft - Kooperation mit Erziehungsberechtigten

Eine enge Kooperation zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern ist die Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind bzw. Familie und der Einrichtung. Unser Alltag ist durch einen regelmäßigen Austausch (Tür- und Angelgespräche, Telefonate etc.) geprägt. Mindestens einmal jährlich, bei Bedarf oder Wunsch auch öfters, finden Elterngespräche über die Entwicklung ihres Kindes statt. Durch gemeinsame Aktivitäten, Elternabende, Aktionstage, Projekte, Feste u.a. lernen die Eltern die Arbeit in unserer Einrichtung kennen. Bindeglied zwischen Elternschaft, pädagogischem Team der Kindertageseinrichtung und Träger ist der Elternbeirat, der die Aufgabe hat, die Erziehungsarbeit in den Kindertageseinrichtungen zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern. Im Rahmen des Beschwerdemanagements haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Kritik oder Zufriedenheit unmittelbar in Gesprächen (Elterngespräche/Elternabende) oder über den Elternbeirat zu äußern.

Teamentwicklung / Zusammenarbeit im Team

Teamarbeit ist wichtig für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit, denn sie beeinflusst die Zusammenarbeit mit Kindern und den Umgang mit Eltern. Zu den Merkmalen einer guten Teamarbeit gehören der Informationsaustausch, die gegenseitige Unterstützung, die Reflexion des pädagogischen Alltags, die Offenheit und Akzeptanz von Unterschiedlichkeit, vor allem Vertrauen im Team und eine positive Atmosphäre. Für die Verwirklichung einer qualifizierten pädagogischen Arbeit sind Fort- und Weiterbildungen erforderlich, regelmäßige Teilnahme an Teamsitzungen, Durchführung von pädagogischen Tagen, Teamentwicklungsaktivitäten außerhalb der Einrichtung und bei Bedarf Supervision/Coaching.

Stand: 15.03.2023